



WHG

WIR HABEN GLÜCK

**Handreichung zum Leben
mit Werten am
Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium**

München, im November 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„die Werte, an die ein Mensch sich hält, die halten ihn.“ Dieses Zitat eines unbekannteren Autors zeigt, dass Werte und ihre Berücksichtigung nicht Selbstzweck sind, sondern grundlegender Bestandteil menschlichen Zusammenlebens. Dabei ist es sicherlich für den jungen Menschen von besonderer Bedeutung, dass er Unterstützung und Halt erfährt, im Elternhaus ebenso wie in der Schule.

Unser Gymnasium, das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium, ist seit jeher bemüht, sich für das Leben mit Werten einzusetzen. Dabei geht es uns nicht nur um das Wissen um die Bedeutung von allgemein anerkannten Werten, sondern vor allem auch um deren Vermittlung im schulischen Leben. Es geht darum, Werte erfahrbar und erlebbar zu machen, dem jungen Menschen ihre Relevanz zu verdeutlichen und sich dabei immer auch selbst als Vorbild wahrzunehmen. Dies ist mir als Schulleiter wie als Mensch ein besonderes Anliegen.

Wir freuen uns, dass wir im Folgenden eine Handreichung vorlegen können, die sich für eine noch stärkere Verankerung von Werten in der schulischen Gemeinschaft einsetzt.

Wolfgang Hansjakob, Schulleiter

München, im November 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Lehrerinnen und Lehrer unserer Kinder!

Gelebte Werte erleichtern und verschönern unser Zusammenleben. Deshalb haben wir uns überlegt, wie das Bewusstsein dafür im schulischen Miteinander gestärkt werden könnte.

Wir, das ist eine Gruppe aus Lehrkräften und Elternvertretern, die sich im Laufe des letzten Schuljahres regelmäßig getroffen hat, um Vorschläge zu erarbeiten, wie die bestehende Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus bereichert werden könnte. Der Anstoß dazu kam vom Bayerischen Kultusministerium mit seiner Betonung von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften an den Schulen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen Anregungen für eine lebendige, ergebnisoffene Auseinandersetzung mit den Werten *Bildung, Respekt, Gerechtigkeit, Courage* und *Gemeinschaft* in den einzelnen Klassen der Unter- und Mittelstufe geben, da diese Werte uns für das (schulische) Zusammenleben besonders relevant erscheinen. Natürlich können Sie unsere Arbeitshilfen auch in der Oberstufe einsetzen, wenn Sie Gelegenheit dazu finden.

Als Ansprechpartner stehen Ihnen Frau Geuder und Herr Fiedler zur Verfügung. Diese Kollegen leiten auch gerne Ihre Eindrücke und Änderungsvorschläge an unsere Arbeitsgruppe weiter.

Angeregte Diskussionen und umsetzbare Ergebnisse in Ihren Klassen wünscht Ihnen

Ihre AG *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft*

Inhaltsverzeichnis

1. Arbeit mit Werten am WHG	5
1.1 Auf welche Werte wollen wir uns konzentrieren?.....	5
1.2 Was sind die Ziele der klassenweisen Arbeit über Werte?.....	5
1.3 Wer beschäftigt sich mit (schulrelevanten) Werten?.....	6
1.4 Wann werden die Werte im Unterricht behandelt?.....	6
1.5 Wie wird das Bewusstsein für die Bedeutung von Werten im (schulischen) Zusammenleben über das Schuljahr hin wach gehalten?.....	6
1.6 Wie können wir die Erfahrungen des ersten Jahres Wertearbeit für evtl. Folgejahre nutzen?.....	7
2. Vorschläge für Arbeitsblätter zur Werteerziehung	7
2.1 AB Bildung.....	8
2.2 AB Respekt.....	9
2.3 AB Gerechtigkeit.....	10
2.4 AB Courage.....	11
2.5 AB Gemeinschaft.....	12
3. Ergebnisbeispiele zur Erleichterung der Unterrichtsvorbereitung	13
3.1 Bildung.....	14
3.2 Respekt.....	15
3.3 Gerechtigkeit.....	17
3.4 Courage.....	19
3.5 Gemeinschaft.....	21

1 Arbeit mit Werten am WHG

1.1 Auf welche Werte wollen wir uns konzentrieren?

Wir schlagen die folgenden fünf Werte zur Bearbeitung vor, da sie uns für das Zusammenleben der Schulfamilie besonders relevant erscheinen. Welche davon jede Klasse bespricht, liegt beim moderierenden Lehrer.

Bildung

ist der Erwerb von Erfahrungen, Fähigkeiten und Wissen als Voraussetzung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Möglichkeiten.

Respekt

ist die Fähigkeit, jeden anderen als gleichwertige Person wahrzunehmen und zu behandeln.

Gerechtigkeit

kann, je nach Situation, die gleiche Behandlung aller bedeuten oder auch ein Eingehen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen.

Courage

ist die Fähigkeit, eigene Überzeugungen für ein faires Zusammenleben zu entwickeln und zu vertreten.

Gemeinschaft

entsteht zwischen Menschen, die einander offen, wohlwollend und solidarisch begegnen; sie ist ein Ergebnis gelebter Werte.

Die Definitionen sollen hier das gemeinsame Verständnis erleichtern; in den Klassen können natürlich andere gefunden werden.

1.2 Was sind die Ziele der klassenweisen Arbeit über Werte?

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Werte sich nicht in mechanisch-oberflächlichem Verhalten zeigen (es gehört sich, dass ich meinem Lehrer die Tür aufhalte; bei meinen Mitschülern ist das nicht so wichtig). Sie erkennen Werte als aus Überzeugung angenommene Verhaltensgrundsätze.

Idealerweise hat jede Klasse nach der ersten Unterrichtseinheit einige Werte als wichtig erkannt und sich vorgenommen, diese im laufenden Schuljahr zu beherzigen. Was das im schulischen Zusammenleben konkret bedeutet, können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise erarbeiten, indem sie sich fragen, welche Verhaltensweisen jeder Wert von ihnen selbst, von ihren Lehrern und von ihren Eltern verlangt (s. Arbeitsblätter).

Es wäre schön, wenn die Ergebnisse in einem Poster o.ä. zusammengefasst und im Klassenzimmer aufgehängt werden könnten. Wünschenswert ist auch, dass die Klassenergebnisse den Klasseneltern zugänglich gemacht werden, damit diese wissen, was ihre Kinder sich vorgenommen haben und ggf. auch, was von ihnen erwartet wird. Denkbar ist auch eine Ausstellung aller Klassenergebnisse im Rahmen des jeweils nächsten Elternsprechtages.

1.3 Wer beschäftigt sich mit schulrelevanten Werten?

Fest eingeplant werden entsprechende Unterrichtseinheiten für die Klassen der Unter- und Mittelstufe; sie können aber natürlich auch in der Oberstufe durchgeführt werden, wenn dafür Zeit gefunden werden kann.

1.4 Wann werden die Werte im Unterricht behandelt?

Sinnvoll sind zwei mindestens doppelstündige Unterrichtseinheiten. Der erste Termin liegt grundsätzlich noch vor Weihnachten und dient dazu, dass die Klasse sich ihr eigenes „Werteprogramm“ für das laufende Schuljahr möglichst konkret und verbindlich zusammenstellt.

Die zweite Werteeinheit liegt vor den Pfingstferien und dient der Überprüfung des bisherigen Umsetzungserfolges bei den angestrebten Werten innerhalb der Klasse. Ggf. werden Definitionen, Handlungsvorschläge oder Beispiele angepasst und neue Vereinbarungen für das zweite Halbjahr getroffen.

Die schuleinheitlichen Termine für die klassenweise Wertearbeit werden jeweils durch das Direktorat festgelegt. Im Schuljahr 15/16 startet die Wertearbeit z.B. am 25.11., dem Tag des Adventsbasars, und wird an einem geeigneten Termin fortgesetzt.

1.5 Wie wird das Bewusstsein für die Bedeutung von Werten im (schulischen) Zusammenleben über das Schuljahr hin wach gehalten?

Die besten Ideen kommen vielleicht in einem Brainstorming von den Schülerinnen und Schülern selbst. Neben dem Hinweis auf die sichtbar im Klassenzimmer platzierten vereinbarten Werte bietet der Lernstoff in vielen Fächern Anknüpfungspunkte, die bewusst genutzt werden könnten. Denkbar ist auch, dass jeweils ein Teil der Klasse einen Wert „adoptiert“, d.h. auf seine Umsetzung achtet bis dahin, bei gravierenden Verletzungen eine Klassenratstunde vorzuschlagen.

1.6 Wie können wir die Erfahrungen des ersten Jahres Wertearbeit für evtl. Folgejahre nutzen?

Bitte teilen Sie uns Erfolge, Überraschungen, Schwierigkeiten und Änderungsvorschläge über Frau Geuder und Herrn Fiedler mit – wir freuen uns über jede Rückmeldung! Im Rahmen der Jahresabschlusskonferenz bitten wir dann allgemein um ein kurzes Feedback.

2 Vorschläge für Arbeitsblätter zur Werteerziehung

Eine Bearbeitung in Gruppen dürfte größere Verbindlichkeit erzielen als Einzelarbeit. In jedem Fall ist es sinnvoll, die Tabellen zu den einzelnen Werten auf DIN 3-Format zu kopieren.

Die Motivation der Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken sowie ihre Identifikation mit den Ergebnissen dürften am Größten sein, wenn möglichst wenig vorgegeben wird. Deshalb sind die folgenden Kopiervorlagen komplett leer. Sie finden diese ebenfalls elektronisch im Schulentwicklungsordner unter Ressourcen.

Sie finden dort außerdem zu jedem Wert eine Tabelle, deren linke Spalte vorausgefüllt ist, falls Sie Ihrer Klasse mehr Orientierung mitgeben wollen. Natürlich können Sie alle elektronischen Vorlagen auch den Bedürfnissen Ihrer Klasse anpassen oder komplett andere Arbeitstechniken wie Kartenabfragen, Mindmaps u.ä. einsetzen.

2.1 Bildung

Bildung ist...

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie ergreifen Schülerinnen und Schüler ihre Bildungschance eigenverantwortlich?	
2 Wie vermitteln Lehrkräfte Freude am Lernen?	
3 Wie unterstützen Eltern den Bildungsprozess ihrer Kinder?	

2.2 Respekt

Respekt ist ...

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie tragen Schülerinnen und Schüler zu einem respektvollen Umgang am WHG bei?	
2 Wie fördern Lehrkräfte einen respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft?	
3 Wie unterstützen Eltern einen respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft?	

2.3 Gerechtigkeit

Gerechtigkeit ist ...

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie tragen Schülerinnen und Schüler zu Gerechtigkeit innerhalb der Schulgemeinschaft bei?	
2 Wie tragen Lehrkräfte zu einem gerechten Umgang an der Schule bei?	
3 Wie können Eltern zu einem gerechten Miteinander am WHG beitragen?	

2.4 Courage

Courage ist...

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie können die Schülerinnen und Schüler sich für ein faires Miteinander am WHG einsetzen?	
2 Wie fördern Lehrkräfte das Engagement für Fairness ihrer Schülerinnen und Schüler?	
3 Wie helfen Eltern ihren Kindern bei der Entwicklung von Courage?	

2.5 Gemeinschaft

Gemeinschaft ist...

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie wirken Schülerinnen und Schüler an einer guten Klassen- und Schulgemeinschaft mit?	
2 Wie tragen Lehrkräfte zum Gelingen eines gemeinschaftlichen Miteinanders der Schulfamilie bei?	
3 Wie unterstützen Eltern die Zusammengehörigkeit der Schulfamilie?	

3 Ergebnisbeispiele zur Erleichterung der Unterrichtsvorbereitung

Die folgenden Tabellen sind nicht zur Weitergabe an Schüler gedacht, da diese die Möglichkeit bekommen sollen, sich selbständig mit Werten im Schulalltag auseinanderzusetzen.

3.1 Bildung

Bildung ist der Erwerb von Erfahrungen, Fähigkeiten und Wissen als Voraussetzung für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Möglichkeiten.

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie ergreifen Schülerinnen und Schüler ihre Bildungschance eigenverantwortlich?	
1.1 Schülerinnen und Schüler bereiten den Unterricht vor.	Sie erledigen ihre Hausaufgaben sorgfältig und haben alle erforderlichen Lernmittel dabei.
1.2 Schülerinnen und Schüler tragen aktiv zum Gelingen des Unterrichts bei.	Sie folgen dem Unterricht aufmerksam.
1.3 Schülerinnen und Schüler nutzen außerschulische Gelegenheiten zur Erweiterung und Anwendung schulischer Bildung.	Sie stehen außerschulischen Aktivitäten offen gegenüber; dabei besuchen sie sowohl innerhalb der Klassengemeinschaft als auch mit ihren Eltern beispielsweise Museen und wissenschaftliche Einrichtungen.
2 Wie vermitteln Lehrkräfte Freude am Lernen?	
2.1 Lehrkräfte stellen Bezüge zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler her.	Sie nehmen, wenn geeignet, Bezug auf aktuelle Nachrichten, gesellschaftliche Diskussionen oder außerschulische Veranstaltungen und beziehen – soweit möglich – Interessenlagen mit ein.
2.2 Lehrkräfte setzen verschiedene Materialien und Methoden ein.	Sie informieren sich über neue pädagogische Entwicklungen und greifen aktuelle didaktisch-methodische Anregungen zielgerichtet auf.
2.3 Lehrkräfte fördern kontinuierliche Erfolgserlebnisse.	Sie geben konstruktive Rückmeldungen. Sie fördern und fordern möglichst individuell.
3 Wie unterstützen Eltern nachhaltig den Bildungsprozess ihrer Kinder?	
3.1 Eltern verdeutlichen Sinn und Nutzen schulischer Bildung im Alltag.	Sie sprechen mit ihren Kindern über die Ziele schulischer Bildung und zeigen gegebenenfalls sinnvolle Alternativen der Schullaufbahn auf.
3.2 Eltern achten altersentsprechend auf regelmäßigen, pünktlichen und vorbereiteten Schulbesuch.	Sie zeigen Interesse an den Erfordernissen und Bedürfnissen ihrer Kinder und kontrollieren die Einhaltung von Regeln.
3.3 Eltern zeigen grundsätzlich Vertrauen und Verständnis schulischen Ansprüchen und Maßnahmen gegenüber und vermitteln diese Haltung auch ihren Kindern.	Sie helfen ihren Kindern, Ordnungs- und Disziplinarmaßnahmen zu akzeptieren.

3.2 Respekt

Respekt ist die Fähigkeit, jeden anderen als gleichwertige Person wahrzunehmen und zu behandeln.

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie tragen Schülerinnen und Schüler zu einem respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft bei?	
1.1 Schülerinnen und Schüler beobachten ihre eigenen Gefühle, Äußerungen und Handlungen aufmerksam sowie reflektierend und handeln entsprechend.	Sie lassen schlechte Laune nicht an Personen oder Dingen in ihrer Umgebung aus.
1.2 Schülerinnen und Schüler verhalten sich anderen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und allen weiteren Mitgliedern der Schulgemeinschaft gegenüber so, wie sie selbst behandelt werden wollen.	Sie zeigen Verständnis und Hilfsbereitschaft den Besonderheiten oder Schwächen anderer gegenüber. Sie unterstützen dabei vor allem die, die besonderer Hilfe bedürfen.
1.2 Schülerinnen und Schüler halten sich an Regeln sowie Absprachen und akzeptieren gesetzte Grenzen.	Sie befolgen allgemeine Gesprächsregeln (z. B. Zuhören, Ausredenlassen) und Verhaltensregeln (z. B. Türaufhalten, Grüßen). Sie akzeptieren gesetzte Grenzen und tragen Sorge für eine saubere und ordentliche Umgebung.
2 Wie fördern Lehrkräfte einen respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft?	
2.1 Lehrkräfte sind sich der prägenden Wirkung ihres Verhaltens auf ihre Schülerinnen und Schüler bewusst und handeln entsprechend reflektiert.	Sie stärken die Stärken ihrer Schülerinnen sowie Schüler und ermutigen beim Überwinden der Schwächen.
2.2 Lehrkräfte verhalten sich Kollegen, Schülerinnen sowie Schülern und allen anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft gegenüber so, wie sie selbst behandelt werden wollen.	Sie bemühen sich um individuelle Wahrnehmung und Ansprache ihrer Schülerinnen und Schüler.
2.3 Lehrkräfte leben Gerechtigkeit und Empathie vor.	Sie führen Gespräche zur Lösung von Problemen einfühlsam und konstruktiv.
2.4 Lehrkräfte geben Kindern Halt vor allem in Situationen, in denen sie besonderer Unterstützung bedürfen.	Sie unterbreiten Lösungsvorschläge bei schlechten Leistungen und vermitteln bei Konflikten mit Mitgliedern der Schulfamilie.

3 Wie unterstützen Eltern einen respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft?	
3.1 Eltern sind sich der prägenden Wirkung ihres Verhaltens auf ihre Kinder bewusst und handeln entsprechend reflektiert.	Sie erfragen die Sicht aller Beteiligten und beziehen sie in die Beurteilung schulischer Ereignisse mit ein.
3.2 Eltern verhalten sich ihren Kindern, deren Lehrkräften und allen anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft gegenüber so, wie sie selbst behandelt werden wollen.	Sie unterstützen ihre Kinder zu erkennen, dass „die Schule“ und „die Lehrkräfte“ viele Individuen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten sind.
3.3 Eltern stärken ihre Kinder, damit diese sich offen, tolerant und rücksichtsvoll auf andere Menschen einlassen können.	Sie geben ihren Kindern Liebe, Anerkennung und Unterstützung.

3.3 Gerechtigkeit

Gerechtigkeit kann, je nach Situation, die gleiche Behandlung aller bedeuten oder auch ein Eingehen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen.

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie tragen Schülerinnen und Schüler zu Gerechtigkeit innerhalb der Schulgemeinschaft bei?	
1.1 Die Schülerinnen und Schüler gestehen jeder Mitschülerin und jedem Mitschüler das Recht zu, sich im Unterricht bzw. in der schulischen Gemeinschaft konstruktiv einzubringen.	Sie mobben sich nicht untereinander. Sie machen niemanden bei der Lehrkraft schlecht.
1.2 Die Schülerinnen und Schüler treten jeder Lehrkraft offen und mit einer positiven Grundeinstellung gegenüber.	Sie lassen keine Vorurteile aufgrund der Erfahrungen anderer Schülerinnen und Schüler mit einer Lehrkraft zu.
1.3 Die Schülerinnen und Schüler thematisieren untereinander oder im Lehrer-Schüler-Gespräch wahrgenommene bzw. empfundene Ungerechtigkeit und suchen nach Lösungen.	Sie sprechen mit ihrem Klassenleiter und vereinbaren ggf. eine Klassenratstunde.
1 Wie leben Lehrkräfte in ihrer Funktion als Erzieher einen gerechten Umgang miteinander vor?	
2.1 Lehrkräfte bevorzugen und benachteiligen niemanden.	Sie behandeln alle Schülerinnen und Schüler gleich, unabhängig von z. B. Geschlecht oder Noten.
2.2 Lehrkräfte wenden ein gerechtes und transparentes Notensystem an.	Sie gestalten die Notengebung verständlich, so dass Schülerinnen bzw. Schüler nachvollziehen können, wie die Noten zustande kommen. Sie geben regelmäßig Auskunft über ihre Beobachtungen.
2.3 Lehrkräfte sind offen für Gespräche über Gerechtigkeit bzw. empfundene Ungerechtigkeit. Sie reflektieren Bemerkungen zu den Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler.	Sie berücksichtigen bei ihren Maßnahmen, dass menschliches Handeln nicht fehlerfrei ist und unterstützen positive Veränderungsprozesse. Dabei sind sie konstruktiver Kritik gegenüber offen.

3 Wie können Eltern die Leistungen von Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülern unterstützen?	
3.1 Die Eltern betrachten schulische Themen und Situationen vorurteilsfrei und zeigen Verständnis auch für die kindliche und schulische Seite.	Sie hören bei Problemen die Sicht von Kind und Lehrkraft an, um zu einem gerechten Urteil und entsprechendem Handeln fähig zu sein
3.2 Die Eltern leben Gerechtigkeit vor.	Sie üben auch zu Hause zwischen evtl. mehreren Kindern Gerechtigkeit und sprechen sich mit dem Partner in der Erziehung ab, so dass beispielsweise nicht einer etwas verbietet, was der andere erlaubt.

3.4 Courage

Courage ist die Fähigkeit, eigene Überzeugungen für ein faires Zusammenleben zu entwickeln und zu vertreten.

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie können die Schülerinnen und Schüler sich für ein faires Miteinander an unserer Schule einsetzen?	
1.1 Die Schülerinnen und Schüler tragen dazu bei, die richtigen Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Meinungsäußerung, für ein verständnisvolles Zuhören und für eine faire Kompromissfindung zu schaffen.	Sie bemühen sich stets um ein angenehmes Klima der Gleichberechtigung und dulden keinen Gruppenzwang, beispielsweise durch Spiele zur freien Meinungsäußerung oder durch Anwendung des Gelernten aus dem Programm „Sauba bleim“.
1.2 Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sowohl für sich selbst als auch für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler verantwortlich.	Sie erkennen bei auftretenden Problemen Handlungsbedarf und handeln gegebenenfalls im Klassenrahmen.
1.3 Die Schülerinnen und Schüler handeln in konkreten Konfliktfällen nach ihnen bekannten bzw. allseits bewährten Regeln.	Sie entwerfen mit der Klassenleitung im Rahmen von entsprechender Stunden einen grundsätzlichen Handlungsablauf, welcher im konkreten Fall adaptiert zur Anwendung kommt.
2 Wie fördern Lehrkräfte Engagement für Fairness bei ihren Schülerinnen und Schülern?	
2.1 Die Lehrkräfte schaffen ein Umfeld, in dem Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit im Rahmen anerkannter Vorgaben frei entfalten können.	Sie schaffen bewusst und regelmäßig Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler Zusammenhalt, Mut und Mitgefühl zeigen bzw. entwickeln sollen. Sie ermutigen die Schülerinnen und Schüler, Entscheidungen zu verwirklichen.
2.2 Lehrkräfte stärken das Selbstbewusstsein ihrer Schülerinnen und Schüler.	Sie fördern das Verständnis der Jugendlichen als mündige, wertvolle und wirkungsvolle Teile einer (Klassen-) Gemeinschaft. Diese sind notwendig und fähig, Probleme der Gemeinschaft zu lösen.
2.3 Lehrkräfte dienen als Vorbild.	Sie haben die Courage, Haltungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen, die dem Wohl der Gemeinschaft dienen, aber gegebenenfalls unpopulär sind.

3 Wie helfen Eltern ihren Kindern bei der Entwicklung von Courage?	
3.1 Die Eltern fördern das Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein ihrer Kinder.	Sie übertragen ihren Kindern ein altersgemäßes Mitentscheidungsrecht in verschiedenen Angelegenheiten.
3.2 Die Eltern sensibilisieren ihre Kinder für die Wichtigkeit und die moralische Tragweite ihrer Entscheidungen.	Sie unterstützen und beraten ihre Kinder in Entscheidungen, welche ihr Gewissen mit einbeziehen.
3.3 Die Eltern stärken das moralische Bewusstsein ihrer Kinder unter anderem durch ihre Vorbildfunktion.	Sie bieten ihren Kindern die Möglichkeit, innerhalb eines Gesprächs Meinungen als gleichberechtigte Gesprächspartner zu äußern.

3.5 Gemeinschaft

Gemeinschaft entsteht zwischen Menschen, die einander offen, wohlwollend und solidarisch begegnen; sie ist ein Ergebnis gelebter Werte.

<i>Grundsätzliches Verhalten</i>	<i>Verhaltensbeispiele</i>
1 Wie wirken Schülerinnen und Schüler an einer guten Klassen- und Schulgemeinschaft mit?	
1.1 Die Schülerinnen und Schüler pflegen untereinander einen physisch und psychisch gewaltfreien, von wertgebender Toleranz getragenen Umgang.	Sie nehmen Rücksicht aufeinander. Auch bei der Nutzung digitaler Medien (z. B. Facebook, WhatsApp) wahren sie Anstand und Höflichkeit.
1.2 Die Schülerinnen und Schüler tragen aktiv dazu bei, dass Unterricht und andere schulische Aktivitäten für alle Beteiligten erfolgreich sind.	Sie akzeptieren die grundsätzliche Erziehungs- und Führungsrolle von Erwachsenen und drücken dies auch in ihrem Verhalten aus (z. B. Türen aufhalten, Aufträge erfüllen). Sie engagieren sich in Arbeitskreisen und bei Schulfesten.
1.3 Die Schülerinnen und Schüler helfen sich gegenseitig, vor allem im, aber auch außerhalb des Unterrichts, besonders dann, wenn Mitschülerinnen und Mitschüler Unterstützung benötigen.	Sie informieren fehlende Mitschülerinnen und Mitschüler zuverlässig über Unterrichtsstoff und Hausaufgaben.
1.4 Die Schülerinnen und Schüler empfinden sich als Individuum und sind zugleich wichtiger Bestandteil der Schulfamilie.	Sie nehmen tatkräftig an klassenbildenden Maßnahmen teil und engagieren sich sozial, beispielsweise in der Tutorenarbeit.
2 Wie tragen Lehrkräfte zum Gelingen eines gemeinschaftlichen Miteinanders der Schulfamilie bei?	
2.1 Lehrkräfte bieten konstruktiven und andauernden Kontakt zu Eltern sowie zu ihren Schülerinnen und Schülern an.	Sie halten ihre Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern sowohl über den Leistungsstand als auch über weitere relevante Vorkommnisse auf dem Laufenden insoweit es pädagogisch zielführend ist.
2.2 Lehrkräfte sehen sich sowie Eltern und Schülerinnen bzw. Schüler als Bestandteil einer Schulfamilie, die auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung gründet.	Sie nehmen ihre Schülerinnen sowie Schüler als Individuen wahr, die ihrer besonderen Obhut bedürfen, und begegnen ihnen sowie deren Eltern mit der gebotenen Distanz, aber auch mit sinnvoller Zuwendung.
2.3 Lehrkräfte setzen sich dafür ein, dass anerkannte Wertmaßstäbe vermittelt und im schulischen Rahmen praktiziert werden.	Sie zeigen vorbildhaft, dass Werte wie Pünktlichkeit, Höflichkeit und Leistungsbereitschaft täglich gelebt werden können und ein gutes Miteinander ermöglichen.
2.4 Lehrkräfte erkennen Störungen der Gemeinschaft, thematisieren diese und helfen Lösungen zu entwickeln.	Sie stehen Schülern als Ansprechpartner in Krisensituationen zur Verfügung, bewerten sie pädagogisch und handeln konfliktlösend.

3 Wie unterstützen Eltern die Zusammengehörigkeit der Schulfamilie?

<p>3.1 Eltern stehen ihren Kindern mit Rat und Tat zur Seite und vermitteln ihnen Aufgeschlossenheit in der Kooperation mit Lehrkräften.</p>	<p>Sie vermitteln ihren Kinder Schutz und Geborgenheit, während sie zugleich durch unterstützende Maßnahmen den besonderen Anforderungen einer schulischen Gemeinschaft Sorge tragen (z. B. Unterstützung beim Lernen, Interesse für schulische Belange).</p>
<p>3.2 Eltern tragen gemeinsam mit Lehrkräften den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule.</p>	<p>Sie erkennen ihre Rechte und Pflichten im Sinne einer gemeinsamen Aufgabe an, ergreifen jene und erfüllen diese (z. B. Vorbildfunktion).</p>
<p>3.3 Eltern sind bereit, sich immer wieder konstruktiv in das Schulleben mit einzubringen und zeigen Interesse an schulischen Belangen, die auch über den konkreten Einzelfall ihres Kindes bzw. ihrer Kinder hinausgehen.</p>	<p>Sie engagieren sich bei schulischen Veranstaltungen, unterstützen dabei Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler, bringen sich in verschiedene Gremien mit ein (z. B. Schulforum) und drücken damit Verbundenheit mit und Zustimmung zu der Schule aus.</p>
<p>3.4 Eltern suchen regelmäßigen Austausch und Kontakt mit Lehrkräften. Sie begreifen einvernehmliches Handeln als Voraussetzung für eine gelingende Gemeinschaft.</p>	<p>Sie suchen von sich aus, auch ohne konkreten Anlass, die Lehrkräfte ihres Kindes bzw. ihrer Kinder auf und beraten mit dieser gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der schulischen Karriere.</p>